

Vortrag von Dr. Steiner am 5. Oktober 1905 in Berlin.

10. Vortrag.

Wenn man einen Menschen als ganzen Menschen nimmt, hat man um ihm zu beobachten gemischt, was man sieht, den physischen Körper, dann den Ätherkörper und dann den Astralkörper. — Den physischen Körper des Menschen kann jeder sehen. Der Ätherkörper wird sichtbar wenn man den physischen Körper sich abzugleitet durch einen scharfen Willensakt. Dann bleibt der Raum des physischen Körpers ausgefüllt mit dem Ätherkörper. Den Ätherkörper betrachtet der Okkultist eigentlich als den untersten Körper. Das ist der Körper nach dem der physische Mensch gebildet ist. Nach der absteigenden Linie ist der Ätherkörper dem physischen entgegengesetzt gebildet. Nur nach der aufsteigenden Linie sind sich beide gleich. Das Weib hat einen männlichen Ätherkörper und der Mann einen weiblichen Ätherkörper. — Über den Ätherkörper herein tritt der Astralkörper auf. Der Astralkörper ist die äussere Form für alle seelischen Inhalte, für Leidenschaften, Affekte, Triebe, Begierden, Lust und Unlustgefühle, Ektusiasmus, etc. Er tritt auf in den mannigfaltigsten Formen. Stets herein zeigen sich Wolkenbildungen. Er strahlt in den verschiedensten Farben. Manchmal hängen einzelne Gebilde wie Tüpfel daran. Die Formen und Farben sind verschieden und wechseln. Grün zeigt Sympathie und Mitleid mit den Mitmenschen an. Die unteren Schichten der Bevölkerung zeigen viel Rot im Astralkörper, braunrot, zigeunertrot, blutrot. Besonders bei Brockenkutschern ist eine solche rote, auf die niederen Instinkte und Leidenschaften hindeutende Farbe häufig zu beobachten. Das Ganze nun ist bei jedem Menschen eingeschlossen in eine eiförmige Umhüllung. Sie hat eine blaue Grundfärbung und hat im Wesentlichen in der Mitte des Gehirns eine dunkelblaue Stelle. Diese eiförmige Umhüllung ist das aurische Ei. Bei kleinen Kindern ist das aurische Ei vorherrschend. Bei ihnen treten darin viel helle, leichte Farbwolken auf. In den unteren Partien haben aber auch kleine Kinder oft dunkle Wolken, die auf Niedriges deuten. Das ist das vererbte Karma, das sie mit ihren Vorfahren gemeinsam haben. Das sind die Sünden der Väter. Die Eigenschaften des Menschen können zusammenhängen bis zum

J. Urymwater. Nach der 3. Generation bricht sich die Vererbung aus. Man rechnet 3 Generationen während eines Jahrhunderts. Der Mensch von heute zeigt also immer noch etwas Gutes oder Schlechtes von den guten oder schlechten Eigenschaften des 17. Jahrhunderts. So kann man um 200 Jahre und etwas mehr einen Blick haben über die Vorfahren. —

Wir wollen sehen wie das aurische Ei sich gebildet hat. Dazu müssen wir die Entwicklung eines Weltkörpers betrachten. — Der Zustand der Erde, der unserer Betrachtung am nächsten liegt, nennen wir den physischen Zustand. Man nennt in der theosophischen Literatur dies einen Globus, den physischen Globus. — Als physischer Globus ist die Erde der 4. Globus in einer Entwicklung von 7 Zuständen. Es gehen dem physischen Globus drei andere Zustände voraus, und drei folgen ihm. Bevor die Erde physisch wurde, war sie astral, wo Alles, was auf der Erde lebt, auch nur astral vorhanden war. Wenn der Mensch durch die 6. und 7. Wergelreise gegangen sein wird, wird er es vergeistigt sein, dass er wieder astral wird; in dem astralen Globus wird aber alle Frucht der Entwicklung vorhanden sein. Jetzt, in der 4. Runde durchdringt der Mensch das Mineralreich seit etwa 18,000,000 Jahren. Es ist auch Arbeit am Mineralreich wenn der Mensch einen Feuerstein nimmt, und einen Teil perrecht hämmert, mit dem er andre Dinge bearbeitet. Wenn er Felsen abträgt und aus den Steinen Pyramiden baut, wenn er aus Metallen Werkzeuge macht, wenn er den elektrischen Strom in ein Netz über die Erde führt, bearbeitet der Mensch das Mineralreich. So verwendet der Mensch das ganze Mineralreich in seinem Dienst. Er macht vollständig die Erde zum Kunstwerk. Wenn der Maler Farben nach einem Manas kombiniert, bearbeitet er auch das Mineralreich. In den nächsten Rassen wird das Mineralreich ganz umgearbeitet, so dass nicht ein Atom mehr sein wird auf der Erde, was nicht vom Menschen bearbeitet ist. —

Früher haben sich die Atome immer mehr verfestigt. Jetzt aber treten sie immer mehr auseinander. Die Radioaktivität hat es früher gar nicht gegeben, daher konnte man sie gar nicht früher entdecken. Sie gibt es erst seit einigen Jahrtausenden,

weil jetzt die Atome sich immer mehr zersplittern. Wenn die 4. Runde um ist, wird das ganze Mineralreich durch die Hand des Menschen gegangen sein. Wenn er das Mineralreich ganz durchgearbeitet hat, muss, damit die Frucht dieser Arbeit erscheinen kann, die Erde übergehen in einen astralen Zustand. Darin können sich die Formen entfalten. Danach geht die Erde über in einen mentalen Globus und dann in den höheren mentalen Zustand, dem arupischen. - Dann verschwindet die Erde überhaupt aus diesen Zuständen. Sie geht dann wieder in einen neuen arupischen Zustand über, dann in einen reparamentalen, dann einen astralen Zustand. Danach erscheint sie wieder physisch. Alles was der Mensch in das Mineralreich hineingearbeitet hat, das erscheint dann wieder und wächst in der nächsten, der 5. Runde auf, pflanzlich, z. B. der Kölner Dom wächst in der nächsten Runde als Pflanze auf. -

Dann haben wir wieder eine physische Erde. Während des letzten arupischen Zustandes der 4. Runde und des 1. Arupa-Zustandes der 5. Runde geht die Erde durch ein Pralaya hindurch. In der 5. Runde erscheint das frühere Mineralreich in all' seinen Formen als Pflanzreich. In dem arupischen Zustande der folgenden Runde ist alles drinnen was der Mensch hineingearbeitet hat in der mineralischen Runde. Das erscheint da im arupischen Zustande in reinen Akasha. Man nennt diesen Zustand das Akasha. - Zuert befindet sich am Anfang einer neuen Runde alles im Akasha. Später sind nur Abdrücke im Akasha. So haben wir also in diesen Abdrücken im Akasha die ganze Erde. Wie der 3. nach der 4. Runde, waren auch alle Wesen die in der 5. Runde entstanden waren, am Anfang der 4. Runde im Akasha.

Beim Hervorgehen aus dem Akasha muss sich das Ganze verdichten und eine dichtere Form annehmen. Das geschieht im Arupa-Zustande der Erde. Diese mehr materielle Form nennt man im Akhalten den Aether. In dieser Aethererde ist alles nur in Gedanken enthalten.

Wir alle waren in Gedanken enthalten in dieser Aethererde. Aber dahinter bleibt doch das Akasha als eine Grundlage bestehen. Der Aether verdichtet sich wieder weiter zum Astrallicht. - Im Astrallicht strahlt der 3. Globus, die Astral Erde. Sie strahlt ganz im reinsten Astrallicht. So wie das Astrallicht erscheint,

1: 5 Oct. 1905. 2:1

erscheint es ganz von demselben Stoff, in dem das aurische Ei des Menschen erscheint. Namentlich findet es sich in der Weise bei ganz jungen Kindern, die nur wenige Monate alt sind. — Darauf geht die Erde über in ihren jetzigen physischen Zustand. Dann wird sie die eigentliche Erde. In dem Zustand der werdenden Erde wird sie immer physischer und physischer. In demselben Masse aber, in dem sie immer physischer und physischer wird, gliedert sie ab die einzelnen aurischen Eier für die Menschheit. Sie gliedern sich so ab als wenn in einem gefüllten Wassergefäß das Wasser einerseits zu Eis gefriert, und anderseits in Tropfen versperlt. So gliedert sich auf der einen Seite die physische Erde ab und auf der anderen Seite versperlen die aurischen Eier für die Menschheitsentwicklung. —

zunächst tritt das aurische Ei als undifferenziertes auf. Es tritt aber in Wahrheit nicht undifferenziert auf. Es verhält sich damit ähnlich wie mit Folgendem: Haben wir eine Kochsalzlösung, so ist das eine gleichartige, grauliche Masse, lassen wir sie stehen, so gliedern sich die schönen Kochsalzkrümel heraus. —

Im aurischen Ei sind die Kräfte veranlagt gewesen, die der Aetherleib, der *linga sharira*, herausarbeitet. In dem, was feste Erde geworden ist, krabbelt dann nachher noch das heraus, was schon früher auf dem Monde eine Entwicklung durchgemacht hatte. — Das hat die Aulege zu all' den Reichen bis zu den ersten Wirbeltieren, bis zur Schlange. — Was an Tieren darauf folgt, die Wirbeltiere, das war auf dem Monde noch nicht da, das kam erst auf der Erde hinzu. Die wirbellosen Tiere kamen also aus der Erde heraus als sie sich zur physischen Erde verdichtete, — auch die Pflanzen und das Steinreich. In der Zeit als sich das Alles herausgegliedert hatte, waren die Menschen in die lemurische Zeit gekommen. —

Der immer dichter werdende Mensch entwickelte sich in der ersten, der polarischen Rasse, hinüber zur Sonnenrasse, der Rasse der Hyperboräer. Darauf folgte die lemurische Zeit. Da wird der Zusammenfluss bewirkt mit den Wirbeltieren die sich danach entwickelt haben.

So unterscheiden wir:

- 1:1 Akasha
- 2:1 Aether
- 3:1 Astrallicht
- 4:1 Erde
- 5:1 Aurisches Ei.

Das nennt man einen Wirbel. Bis zur Erde, dem 4. Zustande, werde die Erde immer dichter. Um den Preis, dass sie sich so immer mehr verdichtete, individualisierte sich das Astrallicht, nachdem das Telet sich herausgehoben. Die aurischen Eier des Menschen sind das individualisierte Astrallicht. -

Daher kann man in dem Astrallicht lesen. Nicht die Handlungen, aber die Emotionen, die damit verbunden sind, kann man in dem Astrallichte lesen. - Z. B. hat Cäsar den Gedanken gefasst über den Rubicon zu gehen, weil es sich verknüpfte bei ihm mit bestimmten Empfindungen und Leidenschaften. - Die damalige Handlung entspricht einer Summe von astralischen Impulsen. -

Die physischen Handlungen auf dem physischen Plane sind für alle Ewigkeit vergangen. Das Ausschreiten des Cäsars kann man im Astrallicht nicht mehr sehen. Aber der Impuls der ihn dazu trieb, ist im dem Astrallichte geblieben. Die kamischen Korrekte von dem, was auf dem physischen Plane vorgeht, bleiben im Astrallichte. Man muss sich gewöhnen von allen physischen Wahrnehmungen abzusehen und sich darauf gewöhnen nur die kamischen Impulse zu sehen. Die kamischen Impulse muss man festhalten und bewusst zurückübersetzen, und nicht suchen, was man erhalten hätte, wenn man die Sachen photographiert hätte. -

Die größten Impulse der Weltgeschichte kann man aber im Astrallichte nicht lesen. Denn die Impulse der grossen Eingewichteten waren leidenschaftlos. Wer daher nur im Astrallichte liest, für den ist das ganze Werk der Initiirten nicht da. Z. B. der Inhalt des Buches: "les grands Initiés" von Schuré hätte im Astrallicht nicht gefunden werden können. Solche Eindrücke sind nur im Aether aufgeschrieben. - Was man davon was die grossen Eingewichteten geben haben im Astrallicht lesen kann, beruht auf einer kleinen Täuschung, weil man da nur die Folgen des Auftretens der grossen Initiirten lesen kann aus den Impulsen ihrer Schüler. Es ist deshalb so schwer die innersten Motive der grossen Eingewichteten zu studieren weil sie nur im Aether vorhanden sind. -

Die kosmischen Ereignisse nun /: solche Umwandlungen wie die von Atlantis / stehen noch höher, nicht mehr im Aether, sondern

im eigentlichen Akasha. Das ist die Akasha-Chronik. Sie geht
in gewisser Weise trotzdem über in die untersten Angelegenheiten
der Menschen. Denn der Mensch steht in Verbindung mit dem
grossen Ereignissen des Kosmos. Jeder Eingabe ist mit allgemeinen
Strichen in der Akasha-Chronik zu finden. Was dort ist, zeigt
sich fort und fesselt hinein in den Aether und in das Licht.
Der einzelne Mensch wird immer klarer erkennbar, je mehr
man ihn in den niedrigen Gebieten sucht. Man muss diese Gebiete
studieren um den eigentlichen Mechanismus des Karma zu ver-
stehen. —
